

Die demographische Katastrophe droht !

Rentnerflut und Kinderebbe bedrohen unsere Existenz

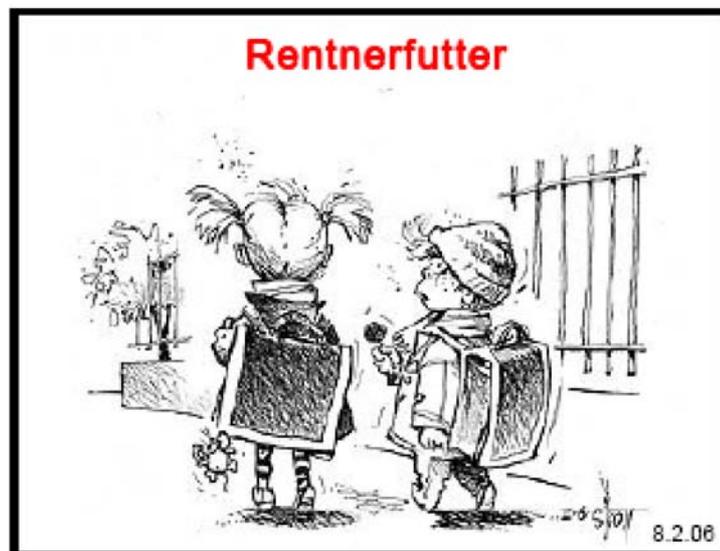


Miegel: „Wir bewegen uns in eine Gesellschaft hinein wo die Zahl der über 75 jährigen bald größer sein wird als die Zahl der unter 25 jährigen.“

Wissenschaftlicher Berater des:



Deutsches Institut für Altersvorsorge



„Ob die uns betäuben, bevor sie uns auffressen?“



Harte Zeiten arte



„Kinder, frisst ordentlich, auf uns kommen harte Zeiten zu. In Deutschland gibt es eine **Rentnerflut** bei gleichzeitiger **Kinderebbe** und wir sollen das ausgleichen.“

„Warum immer nur wir? Frag doch mal die Geier, ob die sich nicht um die Alten kümmern können!“

Selbst die betroffene Tierwelt diskutiert diese brennende Menschheitsfrage. Die Antworten die einige von ihnen geben, können uns nicht befriedigen. Zu wenig wird auf traditionelle und emotionale Befindlichkeiten Rücksicht genommen. Aufgrund fehlender Massenzustimmung müßte ein solches Projekt scheitern. Schon das Wort „**Alte und Geier**“ weckt Abwehrgefühle.

Die Frage der Rentnerflut ist ein höchst komplexes und kompliziertes Thema das Normalverbraucher wie Politiker gleichermaßen überfordert, aber einen weiteren Aufschub nicht mehr duldet. Zum Glück gibt es eine segensreiche Einrichtung, die mit viel Geld, Wissen und Erfahrung schon ganz andere Schwierigkeiten gemeistert hat, es geht um die **Think Tank**. In Modellskizzen haben sie erste Vorschläge für die Meisterung des Problems der Rentnerflut unterbereitet. Aber der Reihe nach. Zuerst wollen wir uns ansehen wer diese Think Tanks sind.



„Think Tank“

Was versteht man unter einem „Think Tank“?

„Ein Forschungsinstitut, das sich Fragen zuwendet, **die auch die praktische politische Arbeit betreffen**“: So die Definition des Politikwissenschaftlers Martin Thunert.

In Think Tanks wird das vorhandene Wissen gebündelt, ausgewertet und an politische Entscheidungsträger zur Orientierung weitergegeben.

In unserer Wissensgesellschaft wird es auch für Politiker immer schwerer, mit der Informationsflut umzugehen. Doch sie haben „**unsichtbare**“ Helfer: Wissenschaftler aller Fachrichtungen forschen in so genannten „Think Tanks“ zu Fragen, die in Zukunft zu einer Herausforderung werden. Sei es Mobilität, Klimaveränderung oder Biotechnologie. Für die Politik wird die Arbeit dieser Denkfabriken immer wichtiger. **Denn von diesen Instituten beziehen sie das Wissen, um Entscheidungen in hochkomplizierten Sachfragen treffen zu können.**

Manche Unternehmen wie [Exxon](#) machen ihre Unterstützung von Think Tanks publik, andere sind dagegen sehr zurückhaltend. Nach einem Bericht der FAZ gehören Unternehmen wie [Microsoft](#), [Pfizer](#) und [Merck \(USA\)](#) „zu den verlässlichsten Mäzenen für **marktwirtschaftliche ‚Think Tanks‘**, in Amerika wie in Europa, in Ost wie in West“ (Internet).

Grundsätzliche Überlegungen

Aus ethischen Gründen verbietet es sich, die, unsere Sozialsysteme belastenden Rentner einfach zu ersäufen. Seinem Leben ein Ende zu setzen, muß auch im Alter, in der Freiheit der Entscheidung des einzelnen bleiben. Gerade die Freiheit ist es, die uns von totalitären Staaten unterscheidet. Allerdings dürfen wir auch nicht zulassen, das sie mißbraucht wird. Es handelt sich um eine **marktwirtschaftliche Freiheit** und die ist nicht grenzenlos. Die „Think Tank“ haben die Aufgabe, den Gebrauch der Freiheit in systemverträgliche Bahnen zu lenken. So auch die Entscheidung über Leben oder Tod. In vorbildlicher Weise ist dies z.B. der **Zigarettenindustrie** gelungen. Sie gehört neben dem Krieg, AIDS und Hunger, zur größten **Killer-Maschine**. Millionen Menschen sterben weltweit einen vorzeitigen, qualvollen Tod! Aber niemand zwingt sie dazu. Ohne Zwang, **freiwillig**, entschließen sie sich ihrem Leben ein vorzeitiges Ende zu setzen, sie rauchen! Obwohl die Todesindustrie ausdrücklich darauf hinweist, dass Rauchen tödlich sein kann, die Menschen machen nur von ihrem Freiheitsrecht Gebrauch sie rauchen! Die Todesindustrie erleichtert ihnen diese Entscheidung nur, indem sie wissenschaftlich fundiert beweist, dass nicht **alle** Raucher frühzeitig sterben und dass Menschen die nicht rauchen, auch sterben. Die wissenschaftlichen Daten werden von Think Tanks geliefert die von der Zigarettenindustrie gesponsert werden. Mit dem Wissen der Think Tanks wird es möglich sein, auch für das Problem der Rentnerflut eine umwelt- und sozialverträgliche Lösung zu finden.

Erster Grundsatz: Auf das **Image** kommt es an. Der Tod darf nicht als etwas Negatives wie im nebenstehenden Bild dargestellt werden. Im Gegenteil, er muß allgegenwärtig sein, allerdings **positiv besetzt**. Bei dem Wort Tod, muß sofort ein positives Bild entstehen. So wie bei „Go West“, nicht der röchelnde Raucher vor dem geistigen Auge erscheint, sondern das Vergnügen der grenzenlosen Freiheit, so muß bei dem Wort Tod die Schönheit der Natur, Feierabend nach getaner Arbeit und grenzenlose Weite, assoziiert werden. Aus dem vordem gefürchteten Zustand muß ein begehrenswertes Ziel werden.



Zweiter Grundsatz: Die Botschaft muß einfach sein und solange wiederholt werden, bis auch der letzte demenzkranke Rentner zustimmend nickt.

Dritter Grundsatz: Wir leben in einer Welt der Bilder. Lange Texte nimmt niemand zur Kenntnis. Die BILD und die Zigarettenreklame zeigen in vorbildlicher Weise was gemeint ist.

Erste Vorschläge

Auf der Grundlage dieser Gedanken hat eine erfahrene Denkfabrik (Think Tank) erste Vorschläge für die Lösung des Problems der Rentnerflut zu Papier gebracht.

Die Kampagne ist in drei Phasen gegliedert:

1. Das Elend im Alter, ist möglichst drastisch darzustellen.
2. In der zweiten Phase muß gezeigt werden, welche Schönheiten auch im Alter noch auf die Menschen warten, ein Badeurlaub in Florida.
3. Die dritte Phase ist die entscheidende, die Umsetzungsphase.
Die Rentner sollen eine Badereise nach Florida buchen.

Ein großes Problem für einen Badeurlaub in Florida, bleiben die vielen Alligatoren in den Gewässern Floridas und das Vorurteil ihnen gegenüber. Alligatoren gelten im allgemeinen Bewußtsein als Menschenfresser und der dabei eintretende Tod als ein unerwünschter Zustand. Die entscheidende Frage für das Gelingen des Think Tank - Projektes, „Eindämmung der Rentnerflut“ ist, ob es gelingt das



Image der Alligatoren vom menschenmordenden Ungeheuer, in einen guten Gefährten des Menschen, in einen Freund und Helfer zu verwandeln. Eng damit verbunden ist das Negativ - Image des Todes. Auch hier müssen die Menschen dazu gebracht werden, im Tod einen natürlichen und selbstverständlichen Gefährten des Menschen zu sehen.

Was auf den ersten Blick als fast unmöglich erscheint, wird bei einem Blick in die Geschichte gar nicht so unmöglich. So wie es die Manipulateure der Unternehmer geschafft haben, aus dem Ausbeuter des Volkes, einen Wohltäter der Menschheit zu machen der Arbeitsplätze schafft, so wird es den **Think Tanks** gewiß gelingen, das Image des Alligators, vom Menschenfresser, in ein „Kuscheltier“ zu verwandeln. Was das Image des Todes angeht, so gibt es hier die größten Erfolge der Bewußtseins-Industrie zu verzeichnen. In vielen Kriegen haben die Manipulateure es geschafft, dass normale Menschen, Familienväter, mit einem Lied auf den Lippen in den Tod gingen - für das Vaterland! Es gibt also begründete Hoffnung, dass die Menschen ihre Angst vor den Alligatoren überwinden und den Tod als etwas normales, zum Leben gehörendes, wünschenswertes Phänomen begreifen. An diesen Erfahrungen kann angeknüpft werden.

Zur Kampagne

1. Das Elend im Alter, ist möglichst drastisch darzustellen.

Als erstes muß den Menschen natürlich ein Bild des Elends im Alter gezeichnet werden. Die Verhältnisse müssen als so schlimm dargestellt werden, dass der Tod als Erlösung empfunden wird. Und das muß unaufhörlich auf allen Kanälen laufen! In dieser ersten Phase befinden wir uns mittendrin. Großartiges wird da geleistet! Allen voran die BILD und Prof. Miegel, in Verbindung mit der Versicherungswirtschaft. Das Hauptziel dieser Kampagnen ist zwar die Diffamierung der gesetzlichen Rentenversicherung, um die Menschen zum Abschluß einer Privatversicherung zu veranlassen, aber diese Horrorszenarien können auch für andere Zwecke genutzt werden. Das in den schwärzesten Farben geschilderte Rentnerdasein weckt und fördert den Wunsch, diesem Elend möglichst schnell zu entfliehen.

2. In der zweiten Phase muß gezeigt werden, welche Schönheiten auch im Alter noch auf die Menschen warten, ein Badeurlaub in Florida !



3. Die dritte Phase ist die entscheidende, die Umsetzungsphase. Die Rentner sollen eine Badereise nach Florida buchen.

In Zeitungsanzeigen, auf Plakatwänden und im Fernsehen ist für die **Senioren-Bade-Reisen** zu werben. Als Motto ist durchgängig das Wort **Lebensabend** zu verwenden. Ebenso soll sich die bildliche Darstellung auf die oben gezeigten 3 Motive beschränken. Diese sollten in wechselnder Folge auf allen Veröffentlichungen zu sehen sein. Ohne einen störenden Text sollen die Rentner beim Anblick der Bilder in eine positive und sehnsuchtsvolle Stimmung versetzt werden.

Zu den Bildern:

Bild 1 symbolisiert, mit der im Meer untergehenden Sonne einen friedlichen und schönen Abschied, ohne dies ausdrücklich zu sagen. (Abend, untergehende Sonne)

Bild 2 zeigt, dass man sich am Lebensabend durchaus nochmal was neues, Schönes gönnen kann.

Bild 3 läßt einen das Wasser im Munde zusammenlaufen, angesichts der zu erwartenden kulinarischen Genüsse, die man in Gesellschaft genießen kann.

Es kann gar nicht oft genug wiederholt werden, in der Beschränkung der Motive und der ständigen Wiederholung liegt der Erfolg!

Die „po“-Kampagne („po“ -K)



Nun wird sich die Existenz der vielen Alligatoren in Floridas Gewässern auf Dauer nicht verheimlichen lassen. Aber anstatt sich von BILD mit immer neuen Horrorgeschichten treiben zu lassen, sollte man die Sache lieber in die eigenen Hände nehmen.

Für die Entscheidungen der Menschen spielt die Wirklichkeit eine weit geringere Rolle, als das Bild das man von ihr hat. Und dieses Bild im Interesse der Unternehmer zu malen, ist Aufgabe der **Think Tanks!** So muß es bei der Bewältigung des Problems der Rentnerflut darum gehen, den Alligator als liebenswertes Tier im Bewußtsein der Öffentlichkeit fest zu verankern. Wie man das machen kann zeigen die Propagandamaßnahmen zur Fußball - WM 2006 in Deutschland . Alle Welt soll zu „Gast bei Freunden“ sein und wenige reden von dem Geschäft um das es dabei geht.

Es muß in Erinnerung gerufen werden, worauf die Wirksamkeit der Werbung beruht:

Allgegenwärtigkeit und Dauerhaftigkeit

Im Rahmen einer positiv-offensiv-Kampagne („po“-K) bekommen die Alligatoren ein positives Image und ihre tatsächliche Gefährlichkeit wird verdrängt.

So wie die todbringende Zigarette und der ausbeutende Unternehmer zu einem selbstverständlichen, normalen Bestandteil unseres Lebens geworden sind, so muß auch der Alligator unser sein.

Nicht die Wirklichkeit zählt, sondern das Image. Die Firma Lacoste macht es uns vor. Schon viele Jahre ist ein Krokodil das Markenzeichen auf ihren Textilien. Das würde sie sicher nicht machen, wenn die Menschen damit einen schrecklichen Menschenfresser assoziieren würden.



Dabei ist es einfacher sich an ein schon vorhandenes positives Image ranzuhängen, als ein völlig neues zu erfinden. Selbstverständlich unter Beachtung der Urheberrechte.

„Schnäppchen“ wird geboren

Für den vorliegenden Fall bedeutet das, von dem Alligator das Bild eines niedlichen Tieres zu zeichnen, mit einem positiv klingenden Namen zu versehen und dieses als **Logo** auf möglichst vielen Gegenständen abzubilden. Schon ist „Schnäppchen“ geboren. „Schnäppchen“ ist ein kleines, lustiges Tier, bei dessen Namen man nicht an das zuschnappende Krokodil denkt, sondern „Schnäppchen“ heißt, Winterschlußverkauf, Jubel, Trubel, Heiterkeit, ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Alles Gedanken und Gefühle die einen positiv stimmen.

Das Logo

Ob als Bild, auf der Kleidung, der Tragetasche, den Plakaten und Transparenten in der Öffentlichkeit, überall muß mit dem immer gleichen Logo für das Anliegen der Rentner geworben werden: **Bade-Urlaub in Florida !**



Talk-Shows



Natürlich hat sich **Sabine Christiansen** mit ihrer Talk-Show in den Dienst der guten Sache gestellt. Dabei sollen alle Seiten zu Wort kommen. Zum Fürsprecher der Alligatoren haben sich die **Grünen** gemacht. Aufgrund einschlägiger Erfahrungen können sie die prinzipielle Friedfertigkeit dieser niedlichen Tiere bestätigen. Ein Badeurlaub von Rentnern in Florida diene allen. Besonders den Rentnern, die endlich Aufmerksamkeit und Zuwendung erfahren.

Ein Vertreter der **CDU** weist darauf hin, dass die Rentner etwas reparieren können was die rot/grüne Regierung fahrlässig beschädigt hat, die deutsch/amerikanische Freundschaft, den Eckpfeiler unserer abendländischen, freiheitlichen Kultur. Wenn Millionen Rentner ihren Lebensabend in Florida verbringen, wird das nicht ohne positive Folgen für uns und Amerika bleiben.

Beim nächsten Freiheitsgang gegen Iran werden wir in der „**Koalition der Willigen**“ an der Seite unserer amerikanischen Freunde stehen. Dieses Versprechen können unsere Rentner geben .

Wasser in den Wein der allgemeinen Euphorie gießt ein Vertreter des vereinigten **Beerdigungsgewerbes**. Er weist darauf hin, dass, wenn die Badereisen nach Florida „Reisen ohne Wiederkehr“ sein sollen, das Beerdigungsgewerbe mit enormen Umsatzeinbrüchen wird rechnen müssen, die wiederum Arbeitsplätze und Steuern kosten. Ob das angesichts der allgemeinen Wachstumsschwäche in Deutschland, der Weisheit letzter Schluß sei, das wage er zu bezweifeln.

Da melden sich die Experten der Think Tank zu Worte. Als erstes ginge es um Deutschland. Da müßten partikuläre Einzelinteressen zurückstehen. Aber unabhängig davon, solle man das Problem ohne Hektik angehen. Bei längerem Nachdenken zeige sich, dass es eine Menge Kompensationsmöglichkeiten gäbe, die den befürchteten Umsatzeinbruch nicht nur ausgleichen, sondern überbieten könnten. Eine der ersten und unkompliziertesten Maßnahmen wäre, die Einführung einer **gesetzlichen Pflicht zur würdigen Erdbestattung** in Deutschland. Nach dem Wegfall des Sterbegeldes, greifen immer mehr Menschen zu billigen Internetangeboten im Ausland.

Dieser Vorschlag findet erstmal allgemeine Zustimmung. Aber einige Teilnehmer geben doch zu bedenken, dass es sich um eine sehr unpopuläre Maßnahme handle und ob die Regierung angesichts von Wahlen die Kraft dazu habe, dass sei keineswegs sicher. Da melden sich die anwesenden Parlamentarier zu Worte und zerstreuen die Bedenken mit dem Argument, dass es eine große Koalition gebe, die, egal wieviel abgegebene Stimmen hinter ihr stehen, sie immer die parlamentarische Mehrheit haben werden. Ein ungeduldiger Vertreter der Think Tank mahnt mehr Beiträge zur Sache an und beginnt selbst damit. Er verweist auf die vermehrt geplanten Auslandseinsätze der Bundeswehr, die auf eine Steigerung des Umsatzes im Beerdigungsgewerbe hoffen lassen. Das seien aber im Vergleich zur Größe des tatsächlichen Problems im Moment nur Peanuts. Helfen könne nur ein Krieg.

Viel wichtiger wäre, über unkonventionelle und revolutionäre Lösungen nachzudenken und dazu sei er bei Sabine. Es gehe um Lösungen die der Komplexität und Kompliziertheit des Problems Rechnung tragen. Dabei müßten auch **Synergie-Effekte** berücksichtigt werden.

Als erstes muß darüber nachgedacht werden, wohin mit den vielen Leichen, wenn es eine allgemeine Pflicht zur Erdbestattung in Deutschland gäbe. Die kaum vergrößerbaren innerstädtischen Friedhöfe reichen bei weitem nicht aus. Zu überlegen wäre, wo es noch freies Land gibt und da fällt ihm als erstes die ehemalige DDR ein. Dort veröden immer mehr Landstriche, weil die Menschen von dort in den Westen ziehen.

Es wäre doch zumindest überlegenswert, ob sich in den neuen Ländern etwas neues ausprobieren läßt: **Menschen raus und Leichen rein**. Praktisch ein Geschäft auf Gegenseitigkeit.

Natürlich spielt die Akzeptanz durch Bevölkerung eine gewisse Rolle. Viele Menschen wollen auch im Tode ihren Angehörigen nahe sein und wenn dann die letzte Ruhestätte ein Grab an der Grenze zu Polen ist, dann ist die Entfernung doch ganz erheblich. Hier gilt es nach Möglichkeiten zu suchen, wie man das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden kann. Schon jetzt fahren viele Menschen nach Polen, wegen der günstigen Einkaufsmöglichkeiten. Warum kann man das nicht mit einem Besuch auf dem Friedhof verbinden? Oder die beliebten Verkaufsfahrten mit Bussen und anschließenden Vergnügungen. Solche Fahrten könnten durchaus auch zu den großen Friedhöfen im Osten durchgeführt werden und anstelle von Vergnügungs- könnten Gedenkveranstaltungen durchgeführt werden.

Jetzt schaltete sich aber Sabine ein und wies auf das Thema des Abends hin, wie werden wir mit der Rentnerflut fertig. Hier werden schon Details erörtert, als seien die Rentner schon in Florida. Die Professoren Miegel, Raffelhüschen und Baring nicken zustimmend.

Professor Raffelhüschen als Leiter des „Institut für Finanzwissenschaft und Volkswirtschaftslehre I“, erhielt kürzlich einen Preis für seine wegweisende Arbeit,



**„Die Optimierung des Alligatorenbesatzes,
im Verhältnis zur Zahl der badenden Rentner.“**

Auf gut Deutsch, geht es darum, wieviel Rentner verträgt ein Alligator ohne seine Leistungsfähigkeit beim Fressen einzubüßen. Es wäre ja eine glatte Fehlinvestition in dieses großartige Projekt, wenn am Ende Rentner und Alligatoren friedlich nebeneinander am Strand liegend, sich die Sonne auf den Pelz brennen ließen und schlafen.

Die Rentner zu faul zum Baden und die Alligatoren zu träge zum Fressen.

Also kommt der von Prof. Raffelhüschen untersuchten Frage allerhöchste Bedeutung zu. Es gilt ein Verhältnis zwischen Alligatoren und Rentnern zu finden, das die Leistungsfähigkeit der Alligatoren nicht beeinträchtigt. (Deshalb auch die Preisverleihung durch eine Stiftung der Versicherungswirtschaft). Dies kann auf verschiedene Weise erreicht werden: einmal kann man bei gleichbleibender Zahl der Rentner, die Zahl der Alligatoren erhöhen. Man kann aber auch bei der gleichen Anzahl von Alligatoren, die Zahl der Rentner variieren, um so das optimale Verhältnis zu ermitteln. In dem Gutachten von Prof. Raffelhüschen wurden die Zahlen aufgrund des durchschnittlichen Kalorienbedarfs eines Alligators und des Kaloriengehalts eines durchschnittlichen Rentners ermittelt. Genauere Ergebnisse wird es erst im Feldversuch geben können. Diese Frage ist für die Planung der gesamten Infrastruktur der Badereisen von größter Bedeutung. Ob es um das Transportvolumen geht oder um die Unterbringungskapazitäten vor Ort, alles wird von der Zahl der reisewilligen Rentner abhängen.

Prof. Miegel weist allerdings darauf hin, dass die Zahlen über den Kaloriengehalt der Rentner veraltet seien und als Grundlage für die Optimierungsrechnungen unzureichend seien. Inzwischen habe sich durch die Politik der spd-geführten Bundesregierung die Ernährungslage der Rentner drastisch verschlechtert und ihr Körpergewicht sich um 20% vermindert. Der heutige Kaloriengehalt eines Rentners ist weitaus geringer als ihn Prof. Raffelhüschen seinen Berechnungen zugrundegelegt hat. Er sei aber bereit die von dem „Institut für Altersvorsorge“ ermittelten aktuellen Zahlen zur Verfügung zu stellen.



Prof. Raffelhüschen, der an einem möglichst schnellen Start des Projektes interessiert ist bedankt sich für das Angebot. Als Mitglied des **Aufsichtsrates** der Allianz wolle er möglichst lange Beitragszeiten und möglichst kurze Zeiten der Leistungsgewährung, damit sich die abgeschlossenen Lebensversicherungsverträge für das Versicherungsunternehmen auch lohnen. Denn ein Versicherter der lange lebe und dementsprechend lange eine Rente beziehe, sei kein Geschäft.

Nachdem die Diskussion über praktische Fragen des Projektes „**Badeurlaub in Florida**“, noch



eine Weile so hin und hergegangen ist, meldet sich **Prof. Arnulf Baring** zu Worte. Nach einer Meldung der Bild-Zeitung ist Prof. Baring der „**klügste Mann Deutschlands**“. (Wobei nicht klar wurde, wem mit dieser Titulierung geschadet werden sollte, Deutschland oder Prof. Baring).

Prof. Baring ergriff das Wort und brachte die Diskussion auf sein Niveau. Er wies darauf hin, dass der Mensch „nicht nur vom Brot allein lebe“ und insofern müsse die Diskussion auch das emotionale, vaterländische Moment berücksichtigen. Selbst wenn alle Verstandesargumente für den Badeurlaub in Florida sprächen, wenn die Menschen nicht mit dem Herzen dabei seien, dann bliebe alles nur eine halbe Sache. Das Deutsche Volk hätte nie so lange zum Führer gestanden, wenn es nicht an ihn geglaubt, ihn geliebt hätte. Ebenso die Spartaner an den **Thermophylen**. Obwohl zahlenmäßig dem Gegner hoffnungslos unterlegen, kämpften sie bis zum letzten Mann, gaben ihr Leben für das Vaterland. Die Kraft des Glaubens, der Gefühle, ist eine mächtige Kraft. Darauf sollte man bei der bevorstehenden Aktion nicht verzichten. Nach der großartigen und selbstlosen Leistung des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes, der als „**Wirtschaftswunder**“ in

die Geschichte eingegangen ist, sollten wir an die Größe dieser wunderbaren Menschen glauben, die anstatt die Zukunft unserer Jugend zu verfressen, als Beendigung und Krönung ihres Lebens einen Badeurlaub in Florida verbringen und so unsterblich in die Geschichtsbücher eingehen, für Deutschland, sein Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze. „**Du bist Deutschland**“ darf keine Phrase bleiben. Tosender Beifall dankte Prof. Baring für diese klaren und bewegenden Worte und die Teilnehmer der Talkshow schauten sich gerührt in die Augen, denn sie wußten, dass Prof. Baring schon vor längerer Zeit eine Florida-Reise gebucht hatte, für sich und Deutschlands Zukunft.

Sabine Christiansen, sichtlich bewegt und mit den Tränen kämpfend, dankte allen Teilnehmern für die offene, ehrliche und zukunftsweisende Diskussion und entließ die Gäste mit einem „Glück auf“ bis zur nächsten Quasselrunde. Gleiche Stelle, gleiche Welle, gleiche „Experten“.

Dr. Schnapp

Ein besonders origineller und lustiger Vorschlag kommt von einem Vertreter der privaten Krankenversicherung, er weist auf das enorme Werbepotenzial hin das in den Wartezimmern der Ärzte und Apotheken steckt. Orte die erfahrungsgemäß oft von Rentnern aufgesucht werden, also bestens für die „Florida-Bade-Urlaub-Werbung“ geeignet.



Alle Schriftstücke, Rezepte, Notizzettel und Bekanntmachungen an den Wänden sollten mit dem **Logo des Dr. Schnapp** versehen werden. Überall wo ein Rentner geht und steht hat Dr.Schnapp einen guten Rat parat. Und natürlich auch den, seinen **Lebensabend in Florida zu verbringen**, weil das milde Klima besonders gut für die Bronchien sei. Gerade Raucher würden davon profitieren. Die Gefahr an Lungenkrebs

durch rauchen zu verenden, könne stark vermindert werden, da die Alligatoren schneller sind.

Das mit den Alligatoren sagt Dr. Schnapp natürlich nicht und natürlich auch nicht, dass er im Dienst einer Think Tank steht. Das ist genauso privat wie die Nebeneinkünfte von **Friedrich Merz**.

„Es muß ja nicht mich treffen...“

Trotz aller positiven Darstellungen eines Badeurlaubs in Florida, kann nicht wegmanipuliert werden, dass diese niedlichen Tierchen natürlich Nahrung brauchen. Und das da Kittekat und Schappi nicht ausreichen ist auch klar. Die Alligatoren brauchen Frischfleisch. D.h., sie brauchen die Rentner, wenn sie nicht wertvolles amerikanisches Fleisch vertilgen wollen, das ist der Lauf der Natur. Im übrigen muß es ja nicht jeder sein und es muß ja auch nicht gerade mich treffen. Aber deshalb als einfacher Mensch auf den Höhepunkt seines Lebens zu verzichten? Wann wird ein Rentner je wieder Gelegenheit haben nach Florida zu fliegen und so preiswert? Nein, sterben müssen wir alle einmal. Im übrigen haben Wissenschaftler herausgefunden, dass die Alligatoren ihre Opfer blitzschnell töten. Wenn man sich im lauwarmen Wasser aalt und ein Krokodil entdeckt, assoziiert man erst einmal die positiven Seiten dieser niedlichen Tierchen und eh man die Wirklichkeit erfasst hat, ist man vom Alligator erfasst. Da sind der langsame und manchmal Jahre andauernde Hinsiechungsprozeß in einem Pflegeheim, oder der langsam an Lungenkrebs dahintrüchelnde Raucher, ein eher abschreckendes Beispiel und der schnelle, schmerzfreie Tod unter Floridas Sonne, ein wahres Glück!

Marktwirtschaft und doch human!





BILD sprach mit einem Toten !



BILD als einzige seriöse Zeitung hatte Gelegenheit mit einem Toten zu sprechen. Es handelt sich um einen Rentner, der bei seinem Tode 66 Jahre alt war und bei einem Badeurlaub in Florida, von einem Alligator gefressen.

BILD: Wann und wie geschah das „Unglück“?

Rentner: Es war ein Tag wie jeder andere. Die Sonne schien und das Meer war ruhig.

BILD: Deutete sich die Gefahr an ?

Rentner: Nein, die Menschen badeten friedlich zwischen den herumschwimmenden Alligatoren. Wir hatten uns im Laufe der Zeit aneinander gewöhnt. Ab und zu verschwand mal einer, aber das war nichts besonderes, es waren ja alles alte Menschen.

BILD: Wie nun erfolgte der Angriff des Alligators, gab es einen Kampf ?

Rentner: Nein, einen Kampf gab es nicht und auch keine Vorwarnung. Ich schwamm ruhig in Rückenlage und plötzlich verspürte ich einen Ruck, so wie früher, wenn mich der Lehrer an den Ohren zog. Dann hörte ich nur noch so ein großes Brausen und Rauschen. Als ich wieder zu mir kam, da waren nur noch wunderbare Farben und Töne und ich hatte ein Gefühl als ob ich fliege. Eine unendliche Ruhe und Zufriedenheit überkam mich.

Bild: Hatten Sie keine Schmerzen ?

Rentner: Nichts dergleichen. Alles lief glatt und schnell ab. Ich hab mich in meiner neuen Heimat natürlich mit anderen Toten unterhalten und die sagten, bei mir ist es wahrscheinlich so schnell und glatt gegangen, weil ich mich gegen den Sonnenbrand so gut eingölt hatte und glatt durch den Schlund flutschte.

BILD: Bereuen Sie eigentlich den Schritt, diesen preiswerten Badeurlaub nach Florida gebucht zu haben ?

Rentner: Auf keinen Fall! Am Ende meines Lebens nach Amerika zu fliegen, das hätte ich nicht einmal zu träumen gewagt. Wunderbar!

BILD: Aber vor Ihrer Reise wußten Sie doch sicher von der Gefahr von Alligatoren, hat Sie das nicht beunruhigt ?

Rentner: Ach wissen Sie, Millionen Menschen ziehen in den Krieg oder Rauchen, obwohl sie wissen, dass das Millionen junge Menschenleben kostet. Sie sagen einfach, es muß ja nicht gerade **mich** treffen und es geschieht für eine gute Sache, es schafft Arbeitsplätze.

BILD: Vermissen Sie eigentlich irgend etwas in Ihrer neuen Heimat?

Rentner: Als Toter haben sie ja ohnehin nur noch ganz geringe Bedürfnisse und was wir brauchen bekommen wir. Das einzige was uns manchmal fehlt ist BILD. Die Himmelsleitung ist nämlich etwas knauserig mit dem Toilettenpapier. Sie wissen ja, überall muß gespart werden, auch im Himmel und da wäre BILD mit den vielen Seiten gerade richtig.

BILD: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen für Ihren weiteren Tod alles Gute.

Ihre BILD, das Blatt für die oberen und unteren Regionen!